



## Hexenboden und Limesbuche

50 m unterhalb der Limesbuche verlief der Limes, die große freie Fläche war ein Römerlager.

In der Nacht zum 1. Mai, der Walpurgisnacht, versammeln sich dort die Hexen und sitzen dann bis Mitternacht auf den Ästen. Diese wachsen dort nicht nach oben, sondern waagrecht aus den Bäumen, damit die Hexen eine gute Startposition haben. Punkt 12 Uhr starten sie dann an Gelbsee vorbei auf die schnurgerade Straße zum geographischen Mittelpunkt Bayerns und dort weiter zur Burg. Diese umkreisen sie entgegen dem Uhrzeigersinn drei mal, sausen dann runter zur Glashütte, dort rüber zur Altmühl. Von dort geht es weiter bis hinter den Friedhof im Wald, wo man dann immer wieder gebrauchte Reisigbesen findet. Und der Teufel saust immer auf einer Geiß hinterher.

Mutige Kipfenberger haben sich dann etwas ausgedacht. Sie zogen einen Feuerwehrschauch unter der Hexen-Flugbahn und als die Hexen durch waren, zogen sie den Schlauch stramm und die Geiß prallte voll dagegen. Der Teufel flog kopfüber von der Geiß und musste zu Fuß weiterlaufen. Auf manchen Felsen soll man heute noch wegen seines wütigen Aufstampfens seine Spur, halb Fuß halb Huf, sehen können.

Nun überlegten die Kipfenberger, wo sie das Futter für die Geiß hernehmen sollten. Da hatten sie die Idee, die Geiß auf die Stadtmauer zu ziehen, dort gab es genügend kräftiges Gras. Unter Anleitung des Feuerwehrkommandanten legten sie der Geiß einen Strick um den Hals und mit viel Hauruck zogen sie die Geiß auf die Mauer. Aber die Geiß legte sich einfach hin und rührte sich nicht. Als sie am anderen Tag nachschauten, merkten sie dass sie die Geiß erhängt hatten.

Seither nennt man die Kipfenberger die Geißhenker. Sie haben der Geiß ein Denkmal aus Bronze gesetzt. Man kann sich darauf setzen. Aber nur mit Hose, sonst „ruckelt“ sie weil die Hexen ja auch „unten ohne“ herum sausten.

*Senioren-Allianztreffen aus Eitensheim 25.7.14  
München, Freising, Pfaffenhofen, Neuburg, Ingolstadt*